

4. Bibliographie der Schriften

M.Aug.Hermann Franckens Gr.& Or.Lingg.Pr.Ord.& Past.Glauch. OBSERVATIONES BIBLICÆ, oder Anmerckungen über einige Oerter H. Schrift / Darinnen die ...

Francke, August Hermann

Halle, 1695

XXVI. Matth. VIII, 12.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



XXVI.

Matth. VIII, 12.

Οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκ-
βληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ
ἐξώτερον, ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς
καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.

Die Kinder des Reichs
werden ausgestossen in das
Finsterniß hinaus / da wird
seyn Heulen und Zehnklap-
pen.

Anmerckung.

Sist vermuthlich / daß das
Griechische τὸ ἐξώτερον
etwa bey Übersetzung
des Neuen Testaments
in einigen Exemplarten
nicht

nicht müsse gefunden seyn / weil es im
 Teutschen ausgelassen ist / denn der
 Nachdruck des Worts so groß ist/
 daß nicht zu gedencken / daß solches
 als überflüssig mit Fleiß ausgelassen
 sey / und zwar umb so viel destoweni-
 ger / weil es auch mit einem Articul
 gar nachdrücklich von dem vorherge-
 henden unterschieden wird / daß es
 nach dem Griechischen also müste ge-
 gegeben werden : Die Kinder des
 Reichs werden ausgestossen wer-
 den in das Finsterniß hinaus /
 welches das äußerste ist / da wird
 seyn heulen und Zehnklappen. In
 Betrachtung aber / daß dieses Wort
 nicht allein in bekanten griechischen
 Exemplarien gefunden wird / son-
 dern auch über dieses eben dassel-
 bige Wort in eben diesem Evan-
 gelisten noch zu zweyen mahlen eben
 so

so nachdrücklich stehet/ nemlich Cap.
XXIII. v. 13. Cap. XXV. v. 30.
(da es aber gleichfals im teutschen
nicht zu finden) ja auch die ubralten
versiones des Neuen Testaments
an allen diesen Orten dieses Wort
ausdrucken/sonderlich aber der grosse
Nachdruck darinne lieget / daß wie
in der Klarheit der Auserwehltten
ein Unterscheid seyn wird / also auch
eben derselbige sich finden werde in der
Verdammniß derer / welche verlohren
werden / und zwar so viel grössere
Verdammniß / als die Gnade in die-
sem Leben grösser gewesen / so ist es
billig / daß man an diesem und denen
übrigen beyden angezeigten Orten
das τὸ ἐξώτερον exprimire / und im
teutschen dazu setze. Gar fein hat
Grotius die Sache fürgestellt/wenn
er über diesen Ort also schreibt:

D 3

Das

„ Das äußerste Finsterniß bedeutet
 „ hier und unten c. xxii. v. 13. und c.
 „ xxv. v. 30. nicht eine jede Art der
 „ Straffe / sondern die allerschweres-
 „ ten / deswegen auch an allen die-
 „ sen Orten solches desto völliger aus-
 „ zudrucken und anzudeuten hinzu
 „ gesetzt wird das Heulen und
 „ Zehnklappen. Es wird aber an
 „ allen diesen Orten von denen jeni-
 „ gen gehandelt / welchen der Wille
 „ Gottes am meisten bezeuget wor-
 „ den / als von welcher Art Leuten
 „ Christus anders wo den Ausspruch
 „ thut / daß sie doppelte Streiche
 „ leiden sollen. So ist nun die
 „ äußerste Finsterniß derjenige
 „ Zustand / welcher am allerweite-
 „ sten entfernt ist von der himmlischen
 „ Freude / als welche mit dem Nah-
 „ men des Lichts pfleget benennet zu
 „ wer-

werden. Und deutet auff diesen Zu-
stand der XLIX. Psalm v. 20. 21. „
Sonsten ist auch nicht vorhen zu gehen
der grosse Nachdruck des Worts
ἐκβληθήσονται, sie werden hinaus ge-
stossen werden / nemlich als aus der
possession oder dem Besiz ihrer
Erbbschafft / welche ihnen Krafft der
Verheissung / so dem Abraham ge-
geben worden / eigentlich zu kam /
wie denn Erasmus Schmidius gar
fein aus denen Griechischen Autori-
bus darthut / daß das Wort *ἐκβάλλειν*
unter andern auch in dieser Be-
deutung pflege genommen zu werden.
Und zwar ist so dann der Nachdruck
desto grösser / weñ das Wort *ἐκβάλλειν*
mit dem *τὸ ἐξώτερον* verglichen wird
und man also den terminum à quo
und ad quem, woraus und wo-

hin sie verstorffen werden / desto klärer
licher erkennet.

Lehre.

Es zwar eine ewige Wahrheit ist / daß wir mit unsern guten Wercken dem lieben Gott die Seligkeit nicht abverdienen können / sondern aus Gnaden selig werden durch den Glauben und auch diesen nicht aus uns / sondern als eine Gabe Gottes empfangen ; so müssen wir doch auch im Gegentheile betrachten / daß wir wohl durch unsere bösen Werke die ewige Verdammnis verdienen können / und zwar desto grössere Verdammnis zu gewarten haben / je mehr wir uns des hellen Lichts des Evangelii rühmen / und also selbst bekennen müssen / daß der Wille Gottes für andern uns klärerlich

lich bezeuget sey. Je grösser nun das
Licht ist / welches verachtet wird / und
je grösser die Gnade ist / welche ver-
geblich empfangen wird / je grösser
wird auch das Finsterniß und die
Verdammniß seyn. Darumb sollen
wir uns hüten / daß wir nicht den al-
lertheuesten Grund der Rechtferti-
gung / welche aus Gnaden geschiehet /
ohne Verdienst der Werke / dahin
mißbrauchen / uns umb des willen der
Heiligung desto weniger zu befeßigen /
weil dieses nichts anders als eine
Verstossung in das äußerste Finsterniß
nach sich ziehen würde. Zu dieser Zeit
redet man viel zu keiner Entschul-
digung von den Vorfahren / und
spricht : Wären sie bey solcher Art
zu leben selig worden / so hätten
wir auch an unser Seligkeit nicht
zu zweiffeln. Darauff zwar insge-

mein die Antwort dienet: haben die
 Vorfahren nach dem Fleisch ge-
 lebet / so haben sie sterben müssen /
 oder / sind verlohren worden; Ha-
 ben sie aber durch den Geist des
 Fleisches Geschäfte getödtet / so
 werden sie leben ewiglich Rom.
 VIII. v. 13. Folgen die Nachkommen
 ihren Vorfahren in der Bosheit nach /
 so fahren sie ihren Vätern nach / und
 sehen das Licht nimmermehr Psal.
 XLIX. v. 20. Sind sie ihre Nachfolger
 im Glauben der durch die Liebe thätig
 ist / so werden sie zu ihnen gesäulet
 werden im Frieden. Doch erwege
 ein jeglicher auch dieses / ob auch ir-
 gend seinen Vorfahren das Wort
 der Wahrheit so klar für die Augen ge-
 leget / und jenen so viele Erweckungen
 zur Buße wiedertfahren / als ihm ?
 Denn hat er überschwenglichere
 Eng.

Gnade / so wird er auch geringere
Entschuldigung und grössere Ver-
dammnis haben.

Gebeth.

Gerechter Gott und Vater!
Teutschland wil es ja nicht
erkennen/das ihm zu vielen
malen durch deine überschweng-
liche Barmherzigkeit das Licht
gleichsam im Finsternis aufge-
gangen/und deine Gnade für vie-
len andern Völkern angeboten
worden. Ich gedencke an die
Worte deines Rüst-Zeuges/wel-
che er in Betrachtung der Ver-
achtung und des schändlichen
Missbrauchs deines Evangelii
über Teutschland ausgesprochen
hat: (a) Ich weissage von „

D 6

Her-

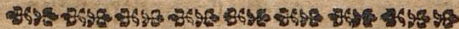
(a) Lutherus Kirchen-Postill 26.
Cont.nach Trinitatis.

„ Herzen ungerne / denn ich oft
 „ erfahren / daß es allzuwahr
 „ worden/ aber es stehet ja leyder
 „ allenthalben also / daß ich for-
 „ gen/ und nun schier mich darein
 „ ergeben uñ verschmerzen muß/
 „ es werde Teutschland auch ge-
 „ hen/wie es Sodom uñ Jerusa-
 „ lem gangen ist / uñ Teutschland
 „ gewesen seyn / es geschehe durch
 „ Türcken / oder (wo nicht bald
 „ der Jüngste Tag drein schläget)
 „ durch sich selbst in einander falle/
 „ denn es ist so gar übermachtet
 „ und überböset / daß es nicht
 „ ärger werden kan / und ist noch
 „ ein Gott / so kan er es unge-
 „ strafft nicht lassen. Was wol-
 „ te nun dieser dein Knecht sagen /
 „ der mit solchem Helden Glauben
 „ einen Kopff gegen das Anti-Chri-
 „ stische

stische Reich gesetzt hat / wenn er
mit Augen sehen / und mit Ohren
hören solte / daß diejenigen / welche
sich mit seinem Nahmen am mei-
sten schmücken / und für Seulen
der Evangelischen Kirchen wollen
angesehen seyn / da seine Weiss-
agung schon in vielen Gerichten
Gottes über Teutschland einge-
troffen und die Bosheit der Men-
schen in allen Ständen zugenom-
men / nun noch darzu Finsterniß
Licht heißen / und den Zustand
der Kirchen als den allerherrlich-
sten und die Zeit der Apostel selbst
übertreffenden hoch preisen und
rühmen / und damit vollends ver-
hindern / daß sich die Menschen zu
keiner Erkänntniß des verderbe-
ten und elenden Wesens bringen
lassen. Du weißt es / ô Vater /

daß diejenigen / welche man nun
als sonderlinge auff allerley
Art und Weise verhaßt zu ma-
chen suchet/ noch ihre Hände mit
Gebeth und Flehen für dir aus-
breiten/daß du zum ewigen Prei-
se deiner überschwenglichen Ge-
dult und Langmuth / die Gerich-
te / welche dein Rüst-Zeug ver-
kündiget hat / wo nicht gänglich
abwenden / doch / zur Errettung
vieler Seelen / zurücke halten /
und mit dem Worte der War-
heit durch die dicke Finsterniß
noch kräftiger hindurch brechen
wollest. So stärke nun deine
Knechte / daß sie nicht matt noch
müde werden / sondern mit
aller Freudigkeit deine Wahrheit
verkündigen / und absonderlich
für deine schweren und ewigen
Ges

Gerichte die jenigen treulich war-
nen/ welchen dein Wille bezeuget/
und Buße und Vergebung der
Sünden verkündiget wird. Ma-
che du selbst offenbahr / welche
deine Knechte sind / die dir dienen
mit aufrichtigem Herzen / und
deine Ehre suchen / und welche
nicht von dir gesand sind / son-
dern umb des Bauchs willen die-
nen/ und die Heerde verwahrlo-
sen. Amen ! Amen !



XXVII.

Luc. XI, 52.

Οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς,
ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώ-
σεως· αὐτοὶ ἐκ εἰσήλθετε, καὶ
τὰς εἰσέρχομένους ἐκωλύσατε.

Wehe